

15. Innsbrucker Gender Lecture

Heinz-Jürgen Voss, Biologe und Geschlechterforscher aus Deutschland
Das Ein-Geschlechter-Modell der "modernen" biologisch-medizinischen Wissenschaften

Kommentar: Heike Raab, Universität Innsbruck

Moderation: Maria Wolf, Universität Innsbruck

Dienstag, 15. März 2011

19:00

Fakultätssitzungssaal, 3. Stock/Ost, Universitätsstraße 15

In den letzten Jahren war die Auffassung vorherrschend, dass die "modernen" biologisch-medizinischen Wissenschaften Frau und Mann als radikal-different postulierten. Das ist nicht korrekt: Mit den um 1800 aufkommenden entwicklungsgeschichtlichen Denkweisen wurde ein (nahezu) gleicher Zeugungsbeitrag von Frau und Mann angenommen, Beschreibungen weitreichender Ähnlichkeiten des Genitaltraktes und weiterer Merkmale schlossen sich an. Es bildete sich die dominante Sicht heraus, dass jeder Mensch zunächst geschlechtslos wäre oder beide Geschlechter in sich vereinige - einige Forschende folgerten gar eine dauerhafte Doppelgeschlechtlichkeit jedes Menschen. Ausgehend von historischen werden auch aktuelle biologisch-medizinische Geschlechtertheorien in den Blick genommen. In ihnen wird weiterhin davon ausgegangen, dass jeder Embryo das Potenzial habe, sich sowohl weiblich als auch männlich zu entwickeln. Zudem kommen sie bei vielen Faktoren an, die an der geschlechtlichen Entwicklung beteiligt sein sollen, und diese lassen sich nicht mehr in das ideologische Korsett "typisch weiblicher" oder "typisch männlicher" Entwicklung pressen.

Heinz-Jürgen Voss (Dr. phil, Dipl. Biol.) aus Hannover (BRD), forscht und lehrt zu Geschlecht, Biologie und Queer. Aktuelle Veröffentlichungen: Making Sex Revisited: Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive (2010, Transcript) und Geschlecht: Wider die Natürlichkeit (2011, Schmetterling.)